

# Anschaffungen 2020 1. Quartal

## Belletristik

**Elena Lappin: In welcher Sprache träume ich? Die Geschichte meiner Familie.** 2017, Köln, Kiepenheuer & Witsch, ISBN 978-3-462-05045-5. 352 Seiten



Hineingeboren ins Russische, verpflanzt erst ins Tschechische, dann ins Deutsche, eingeführt ins Hebräische und schließlich adoptiert vom Englischen – jede Sprache markiert einen neuen Lebensabschnitt in der prallen Familiengeschichte Elena Lappins, die eng verknüpft ist mit den Wirren europäischer Geschichte im 20. Jahrhundert.

Von Prag nach Hamburg, von Israel in die USA und schließlich nach London: Elena Lappin, geborene Biller, verknüpft in dieser Familiengeschichte die Faktoren mehrfacher Emigration, ausgelöst durch historische Ereignisse oder persönliche Entscheidungen, mit den konkreten Schicksalen der Mitglieder ihrer Familie und mit den Fragen nach Heimat, Identität, Judentum und Sprache. Sensibel, ehrlich und mit unverstelltem Blick geht sie den Erzählungen, Lebenslügen und Geheimnissen der Eltern und Großeltern nach und schildert, was es heißt, mit gleich mehrfach gekappten Wurzeln zu leben und auch nach dem Verlust einer Muttersprache schreiben zu wollen. Ein optimistisches Buch über eine mehrfache Migration, das durch eine gute Prise Selbstironie und Humor besticht.

Elena Lappin ist die Schwester von Maxim Biller, dessen Familiengeschichte Teilnehmer\*innen am Salon Sefer aus dem Roman „Sechs Koffer“ bereits kennen. Interessant dürfte sein wie die Geschwister ihre Familien unterschiedlich erlebt haben und beschreiben.

**Yael Nachshon Levin, Anja Reich, et al.: Getauschte Heimat: Ein Jahr zwischen Berlin und Tel Aviv.** 2019, Berlin, Aufbau Verlag (Übersetzung Ruth Achlama) ISBN: 978-3-351-03797-0. 244 S.



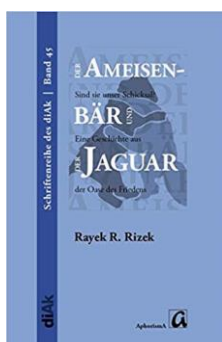
Eine Freundschaft in Briefen zwischen Berlin und Tel Aviv.

„Ach, Yael, ich würde jetzt gerne mit dir reden. Es ist Abend, ich sitze in der neuen Wohnung, höre auf die fremden Geräusche und denke an Berlin.“ „Anja, seit wir begonnen haben, uns zu schreiben, finde ich Worte für das Gefühl von Fremdheit, das mich seit unserem Umzug begleitet.“ Yael Nachshon Levin lebt als Sängerin und Künstlerin in Berlin, wo sie die Journalistin Anja Reich kennenlernt. Diese, gebürtige Berliner, geht kurz darauf als Korrespondentin nach Israel, in Yales Heimatstadt Tel Aviv.

Und so beginnt ein Briefwechsel über die getauschte Heimat, aus dem sich eine tiefe Freundschaft entwickelt.

Als Anja Reich Berlin verlässt, um für zwei Jahre nach Tel Aviv zu gehen, lässt sie auch ihre Nachbarin Yael Nachshon Levin zurück. Diese lebt erst seit Kurzem in Berlin, und Tel Aviv ist ihre Heimat. Die beiden beschließen, sich zu schreiben: Über ihre Erfahrungen mit der getauschten Heimat, über das Fremde und das Vertraute, über Israel und Deutschland. Das heißt auch: Über Terror und Antisemitismus, über die Frage nach Sicherheit für die Familie und danach, was Heimat heute bedeutet. Ein beeindruckendes Gespräch in Briefen über zwei Länder, die vieles verbindet und für die der Dialog wichtig ist.

**Rayek R. Rizek: Der Ameisenbär und der Jaguar.** deutsch von Ulla Philips-Heck. 2019, Berlin.



Schriftenreihe im Aphorisma Verlag, ISBN: 9783865750877 diAK. 318 Seiten

In seinem 2017 in Englisch erschienenen Buch stellt Rizek, palästinensischer Bewohner, Philosoph und Betreiber des ‚Café Alan‘ in NSWAS die Frage, ob das Schicksal der beiden Völker vergleichbar sei mit dem eines Ameisenbärs und eines Jaguars, die ineinander verbissen sind und nicht voneinander loskommen. Anhand seines eigenen Lebens zeigt er auf, wie es möglich ist, diesem Schicksal zu entkommen. Das Buch überzeugt auch dank kritischen Ansätzen seinen eigenen palästinensischen Landsleuten gegenüber.

**Franziska Streun. Die Baronin im Tresor. Betty Lambert - von Goldschmidt-Rothschild - von Bonstetten** 2020, Bern. Zytglogge Verlag. ISBN 9783729650411. 350 Seiten.



Das Leben der aus dem Pariser Zweig der Rothschild-Dynastie stammenden Baronin Betty Lambert, geschiedene von Bonstetten, geschiedene von Goldschmidt-Rothschild, spiegelt die Geschichte des 20. Jahrhunderts wider. Die jüdische Adlige floh nach dem Ersten Weltkrieg aus ihrer arrangierten ersten Ehe von Frankfurt am Main in die Schweiz und lebte während Jahrzehnten auf dem Bonstettengut in Thun/Gwatt. Dort hielt sie Hof, empfing das internationale Geistesleben, half Verfolgten auf der Flucht vor dem Nationalsozialismus, fungierte als informelle nachrichtendienstliche Anlaufstelle und wurde ihrerseits vom Schweizer Geheimdienst kritisch beobachtet. Das Gästebuch der Grande Dame vom Thunersee liest sich wie ein 'Who is Who' der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts: Marc Chagall, Greta Garbo, Carl Zuckmayer, Alexander von Stauffenberg oder US-Geheimdienstchef Allen Welsh Dulles.

Franziska Streun: Geb. 1963, lebt in Thun, ist freischaffende Buchautorin, leitet Schreib-Workshops und arbeitet als Journalistin und Redaktorin beim Thuner Tagblatt. Sie schreibt regelmässig Porträts, Geschichten und Reportagen über aussergewöhnliche Menschen.

**Omer Meir Wellber: Die vier Ohnmachten des Chaim Birkner.** 2019, Berlin. Berlin Verlag, (Übersetzt von Ruth Achlama) EAN 978-3-8270-1406-1. 208 Seiten



Chaim Birkner ist 108 Jahre alt und der älteste Mann Israels. Doch er feiert nicht, er beschließt zurück nach Ungarn zu gehen, in das Land, aus dem er floh, in die Wohnstätte seiner Eltern, die er nie verkaufen konnte. Dorthin „retteten“ sein Vater und er 19 zwei Thora-Rollen aus der Synagoge, dort wuchs er auf mit der Nachbarin Lion, dem gelben Baum, den schmutzigen Geschäften seines Vaters... 1944 kam er nach Israel und seitdem lügt er sich durchs Leben, geht alles und jedem aus dem Weg. Ausgerechnet seine vernachlässigte Tochter Sharon zwingt ihn nun, dem Leben wenigstens einmal kurz in die Augen zu sehen. „Die vier Ohnmachten des Chaim Birkner“ ist der Roman eines müden und zerstörten Mannes, verzweifelt angesichts einer Geschichte Israels, die sonst nie erzählt wird.

1981 in Be'er Sheva geboren, ist Omer Meir Wellber in der Welt der Klassischen Musik mittlerweile ein internationaler Star - mit Gastspielen und Auftritten auf allen bedeutenden Festivals und in allen großen Häusern der Welt. *Die vier Ohnmachten des Chaim Birkner* ist sein literarisches Debüt.

**Leon de Winter: Supertex.** Roman. 2014. Zürich. Diogenes Verlag. ISBN 978-3-257-26112-7.



352 Seiten

»Was macht ein Jude am Schabbesmorgen in einem Porsche!« – bekommt Max Breslau zu hören, als er durch die Amsterdamer Innenstadt gerast ist und einen chassidischen Jungen angefahren hat. Eine Frage, die andere Fragen auslöst: »Was bin ich eigentlich? Worum dreht sich mein Leben?« Max, Erbe eines Textilimperiums namens SuperTex, la auf der Couch einer Analytikerin, der er sein Leben erzählt ...

## Biographien

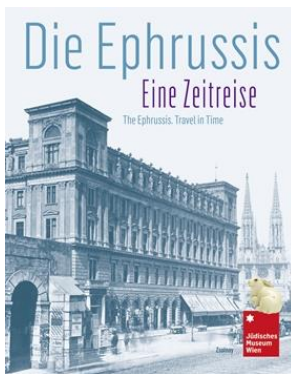
**Pflug, Maja: Natalia Ginzburg, Eine Biographie, 2011, Berlin, Wagenbach, ISBN 978-3-8031-2674-0**  
192 Seiten



Die erste Biographie, die uns die ganze Natalia Ginzburg vorstellt – gesehen von einer der besten Kennerinnen ihres Werkes, ihrer Übersetzerin Maja Pflug. Maja Pflug beschreibt die Kindheit der kleinen schüchternen Nachzüglerin, die Jugend des gelangweilten jungen Mädchens, das voller Widersprüche aufwächst: die Mutter katholisch und musikbegeistert, der Vater jüdisch und Naturwissenschaftler, beide erklärte Atheisten; der Staat faschistisch, die Familie sozialistisch. Pflug schildert Natalias bittere Erfahrungen im Widerstand und den Tod ihres Mannes Leone. Dann die schwierigen Nachkriegsjahre in Turin und Rom, ihre Ehe mit Baldini und ihre Freundschaften mit Felice Balbo, Cesare Pavese, Elsa Morante, Italo Calvino und Cesare Garboli; ihre Arbeit im Einaudi-Verlag, die Diskussionen über eine neue Literatur; und schließlich das immer mehr zunehmende politische Engagement, das Natalia mit siebenundsechzig Jahren als unabhängige Abgeordnete auf der Liste der KPI ins Parlament

bringt. Maja Pflug führt mit leichter Hand durch diese Biographie: Indem sie Schreiben und Leben ständig verknüpft, gelingt es ihr nicht nur glänzend, die Person Natalia Ginzburgs lebendig werden zu lassen, sondern auch ein Bild vom intellektuellen Leben Italiens zu zeichnen.

**Gabriele Kohlbauer-Fritz, Tom Juncker (Herausgeber): Die Ephrussis: Eine Zeitreise:.** 2019, Berlin. Hanser Literaturverlage, ISBN: 9783552059825. 216 Seiten



Auf Zeitreise mit Edmund de Waal: Nach »Der Hase mit den Bernsteinaugen« nun der Katalog und die Ausstellung im Jüdischen Museum Wien über das Leben der Familie Ephrussi

„Der Hase mit den Bernsteinaugen“, Edmund de Waals berührende Familiengeschichte, hat weltweit Leserinnen und Leser fasziniert. Seit 2018 befindet sich der berühmte Hase mit den anderen 156 Netsuke als Leihgabe im Jüdischen Museum in Wien. Eine Ausstellung und der Katalog zeichnen anhand von erstmals gezeigten Objekten, Dokumenten und Bildern den Aufstieg einer der bedeutendsten jüdischen Familien Europas nach, von ihren Anfängen in Odessa über ihre weitverzweigten Aktivitäten im Europa des Fin de Siècle bis zu ihrer Vertreibung und

Flucht im Nationalsozialismus. Und sie zeigen, wie die heute weltweit verstreut lebenden Familienmitglieder mit ihrer eigenen Geschichte umgehen.

## Sachbücher

**Mutige Entdecker bleiben. Zentralrat der Juden in Deutschland.** Jüdische und muslimische Senioren im Gespräch. 2019, Leipzig. Hentrich & Hentrich. ISBN: 978-3-95565-369-9 . 80 Seiten



"Schalom Aleikum" ist das neue Projekt des Zentralrats der Juden in Deutschland, bei dem Juden und Muslime miteinander in einen Dialog treten - bundesweit, generationsübergreifend, jenseits der Funktionärssebene und zu unterschiedlichen relevanten Themen.

Im Mittelpunkt dieses Bandes stehen die Erfahrungen von jüdischen und muslimischen Seniorinnen und Senioren. Sie sprechen über biographische Erlebnisse und Migrations- und Diskriminierungserfahrungen: Welche Rolle nimmt Religiosität in ihrem Leben ein, wie können sich Juden und Muslime begegnen und welche Chancen bietet der interreligiöse Dialog?

**Silke Margherita Redolfi: Die verlorenen Töchter. Der Verlust des Schweizer Bürgerrechts bei der Heirat eines Ausländers. Rechtliche Situation und Lebensalltag ausgebürgerter Schweizerinnen bis 1952.** 2019, Zürich. Chronos. ISBN 978-3-0340-1504-2. 456 Seiten



Bis 1952 verloren Tausende von Schweizerinnen das Bürgerrecht, weil sie einen Ausländer heirateten. Für die betroffenen Frauen bedeutete der Verlust des Bürgerrechts eine Einschränkung ihrer Grundrechte. Ein unsicherer Aufenthaltsstatus in der Schweiz, Berufsverbote oder mangelnder Zugang zu Sozialunterstützung führte zu Diskriminierung und Ausgrenzung. Der Grund für den Verlust des Bürgerrechts lag in der sogenannten Heiratsregel, die der Braut das Bürgerrecht des Ehemanns aufzwang und in ganz Europa Anwendung fand.

Während andere Staaten seit 1914 Reformen vorantrieben, verschärfte die Schweiz im Zweiten Weltkrieg sogar die Regel. Erst nach 1945, als der skandalöse Umgang mit ausgebürgerten Schweizerinnen im Krieg – etwa den verfolgten und ihrem Schicksal überlassenen Jüdinnen – ans Licht kam, gelang es Frauenorganisationen gemeinsam mit fortschrittlichen Politikern und Staatsrechtlern, im neuen Bürgerrechtsgesetz von 1952 eine

Wende herbeizuführen.

Silke Margherita Redolfi ergründet die Ursachen dieser Rechtsprechung, untersucht die Haltung der Behörden und geht den Schicksalen der Betroffenen nach. Die Studie macht deutlich, wie Behördenmacht, Ausgrenzung, Verfolgung und Staatsinteressen ineinandergriffen und wie die Schweizer Politik und die Rechtsauffassung vom sogenannten Gemeinwohl besonders im Zweiten Weltkrieg menschenverachtende Züge annahm. Damit leistet sie einen Beitrag zur Schweizer Rechtsgeschichte und zur Schweiz im Zweiten Weltkrieg.

## Kinder- und Jugendbücher

**Jona Ostfeld, Nenn mich nicht Grossmutter.** 2019, Hohenems, Bucherverlag. 9783990185087. 147 Seiten



JONA OSTFELD

BUCHER

Dies ist die Geschichte von Annie und ihrem Enkel Aaron. Sie ist nicht spektakulär, es wird keiner umgebracht, es kommt auch keine furchtbar traurige Liebe darin vor, niemand vollbringt eine Heldentat. Aber es ist auch die Geschichte von Unausgesprochenem. Es ist die Geschichte einer Grossmutter und ihres Enkels, wie es sie unendlich viele gibt auf dieser Welt. Und es ist die Geschichte einer aussergewöhnlichen Freundschaft. Es ist die Geschichte von Aaron und Annie.

Ostfeld, Jona jona ostfeld, geboren 1951 in Haifa, wuchs in Israel, Holland und der Schweiz auf. Nach einigen Jahren am Schillertheater in Berlin, wo er als Regieassistent und Dramaturg arbeitete, liess er sich zum Sekundarlehrer ausbilden. Diesen Beruf übte er während fast vierzig Jahren aus. Daneben schrieb er Theaterstücke, Kurzgeschichten und Glossen. Für seine Romane »Der Seidenlaubenvogel« (Cosmos Verlag) und »Nenn mich nicht Grossmutter«

erhielt er einen Förderungsbeitrag vom Kuratorium des Kantons Aargau. Jona Ostfeld lebt in Ennetbaden, ist verheiratet und Vater zweier erwachsener Söhne.